

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 81.

Mittwoch, den 12. Juli 1899.

16. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Canaria- und Geflügel- züchter-Verein.



Heute Mittwoch  
abends 8 Uhr

### Versammlung

in der Silberburg; zahlreiches  
Erscheinen wünscht  
der Vorstand.

Tagesordnung wichtig.

Allerbeste neue

### Jsländer Matjes- Heringe

sind frisch eingetroffen bei  
Chr. Brachhold.

### Schweinefall (gesunder)

wird zu pachten gesucht.  
Von Wem? sagt die Redaktion.

Keines

### Schweine-Schmalz

zu 70 S., bei größerer Abnahme noch billiger,  
sowie frischen

### Speck zum Auslassen

das Pfund zu 64 S., empfiehlt fortwährend  
Wekker Kappelmann.

### Plakate:

„Zimmer zu vermieten“  
und

„Hier wohnen Kurgäste“  
sind vorrätig in der Buchdruckerei von

**Bernh. Hofmann.**

Ausgezeichnetes

### Roggenbrot

empfehlen  
Bäcker Bechtle.

### Geschenkartikel

für alle Gelegenheiten  
in großer Auswahl, empfiehlt  
G. Riezinger,  
Buchbinder.

### Forstamt Neuenbürg.

Für sämtliche Staatswäldungen des Forstbezirks ist das Einsammeln von Heidelbeeren mit dem Reff vor dem 25. Juli (Jakobi) und von Preiselbeeren vor dem 24. August (Bartolomä) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Z. 1 verboten.

Das Sammeln von Heidelbeeren mit der Hand unterliegt durch Vorstehendes keiner Beschränkung.

Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ist, wenn das vorstehende Verbot auch in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 10. Juli 1899.

K. Forstamt: U r k u n d.

SCHÜTZ-MARKE



Gegründet 1876. **Schloss-Brunnen** Gegründet 1876.  
**Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.

**Tafelgetränk I. Ranges.**

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem  
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Haupt-Niederlage:  
für Wildbad, Neuenbürg etc. Aug. Zinser, Calmbach.  
Hauptniederlage für Herrenalb: Karl Bechtle, Herrenalb.  
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

### G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

hält seine

### Conditorei & Café

(ger. Lokalität)

Hauptstrasse 100 vis-à-vis dem „gold. Stern“ und Oldenburg-  
strasse neben dem „Hôtel de Russie“  
geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Ausschank in- u. ausländischer Weine u. Tiquöre  
versch. Marken Champagner.

Große Auswahl von Atrappen und Bonbonieren  
der bekannten Firmen.

In eine Wirtschaft wird für sofort ein

# Mädchen

zum Servieren gesucht.

Von wem? sagt die Reb.

## Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl

Neuheiten in Blousen, Röcken, Schürzen, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Sandschuhe, Taschentücher, Kinderkleidchen u. Hüthen zu billigsten Preisen.

## Welchornmehl

empfehlen

G. B. Wechtle.

**Gott erhalt's!**

**Fröhlich Pfalz** **mir willkommen sein**

**Weissweine**  
 1896er à M. 35.—  
 1895er à M. 40.—  
 45.—, 50.—, 60.—

**Rotweine**  
 1897er à M. 40.—, 45.—  
 1895er à M. 50.—, 60.—  
 die 100 Liter ab hier  
 F. Brennfleck, Weingut  
 Schloss Kupperwolf,  
 Edesheim (Pfalz).

**Edler Wein, du sollst**

## Neue Kartoffel

empfehlen

Chr. Batt.

Anfertigung nach Maß.

Fertige Herren- Burschen- und Knaben-Anzüge. Lager in Tuch und Buckskin billigt bei G. Neyerger.



## Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendanturrat Peter Liebig. Mittwoch, den 12. Juli 1899.

29. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

## Die Rosa Dominos

Schwank in 3 Akten v. Delacour u. Hennequin, Deutsch von R. Schelcher.

Donnerstag, den 13. Juli 1899.

30. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

## Renaissance

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gülfeld.

Freitag, den 14. Juli 1899

31. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

## Das Erbe

Schauspiel in 4 Akten von Philippi. Anfang 7 1/2 Uhr.

# Sessel, Vorhanggalerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigst

Robert Vollmer.

Vivat Fortuna!



## Isnyer Geldlose

Ziehung am 24. August 1899

Hauptgewinn: 15,000 Mt. Lose à Mt. 1.—

## Tracher-Geldlotterie

Ziehung am 7. November 1899.

Hauptgewinn 15,000 Mt. Lose à Mt. 1.—

## Geldlotterie des Württembergischen Rennvereins

Ziehung in Stuttgart am 5. Oktober 1899. Hauptgewinn 15 000 M. Lose à 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bött.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

## Lager in Spiegeln, Vorhanggalerien, Wiener- und Nussbaum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

## Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

## Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenerger.)

## Friedrich Kammerer, Schuhmachermeister

Oldenburgplatz Nr. 53

empfehlen

## fertige Schuhwaren

in allen Sorten

für Herren, Damen u. Kindern, sowie Lack, Lederappretur und Crem in schwarz, weiß und gelb.

Anfertigung nach Maß, Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

## Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck)

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

## R u n d s h a u.

Stuttgart, 6. Juli. Mit großer Mehrheit ist heute die Kammer der Abgeordneten im Einverständnis mit dem anderen Hause bei Art. 3 des Ausführungs-Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch zu dem Regierungsentwurf zurückgekehrt, wonach der Bezirksnotar als Grundbuchbeamter zu fungieren hat. Damit ist der Antrag Schmidt-Rembold betr. die Wählbarkeit der Grundbuchbeamten durch die Gemeinden, endgültig besiegelt.

Stuttgart, 7. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute das Ausführungs-Gesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch einstimmig angenommen.

— (Vorauszahlung der Bestellgebühr für Expreszügüter) Vom 15. Juli ds. Js. an wird im inneren württ. Staatsbahnverkehr die Vorauszahlung der Bestellgebühr für Expreszügüter durch den Versender zugelassen, insofern Expreszügüter überhaupt bahnsseitig bestellt werden. Bei Expreszügütern, für welche hienach die Bestellgebühr vorausbezahlt werden will und kann, hat der Aufgeber dem Abfertigungsbeamten bei der Aufgabe eine bezügliche Erklärung abzugeben. Der zu erhebende Betrag der Bestellgebühr wird sodann vom Beamten in den Empfangschein eingetragen, welcher letzterer solchenfalls zugleich als Beweis für die erfolgte Vorauszahlung der Bestellgebühr dient. Derartige Expreszügüter werden alsdann dem Adressaten frei zugestellt. An Bestellgebühr werden im Falle der Vorauszahlung vom Aufgeber erhoben: bei Sendungen bis zu 5 Kilogramm 10  $\mathcal{F}$ , bei schweren Sendungen für jede auch nur angefangene 50 Kilogramm 15  $\mathcal{F}$ , mindestens aber 20  $\mathcal{F}$  für die Sendung.

Calmbach, 8. Juli. Der 35 Jahre alte Tagelöhner Christof Friedr. Locher von hier kam gestern nachmittag durch einen großen Unglücksfall auf bedauerliche Weise ums Leben. Derselbe war auf der Station Höfen mit Langholzabladen beschäftigt und wurde von einem herabfallenden Stamm derart getroffen, daß er sofort das Bewußtsein verlor, und an Kopf und Brust tödlich verletzt wurde er seiner Familie nach Hause gebracht, wo er wenige Stunden darauf seinen schweren äußeren und inneren Verletzungen erlegen ist. Um den Verunglückten trauert eine Witwe mit 7 unversorgten Kinder, die die ihren einzigen Ernährer verloren haben. Mögen sich hilfsbereite Freunde finden, die der hartbetroffenen Witwe in ihrer bedrückten Notlage mit Rat und That beistehen!

Nagold. Der nördl. Schwarzwaldgau der württ. Gewerbevereine umfaßt die Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg und die in denselben bestehenden Gewerbevereine Altensteig, Calmbach, Calw, Freudenstadt, Hailerbach, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg und Wildbad, sowie die in diesen Oberämtern künftig sich bildenden neuen Vereine und gehört zum Handwerker-Kammerbezirk Reutlingen. Der Sitz der Geschäftsleitung ist im Borort, als welcher für die nächsten 2 Jahre Nagold gewählt ist. Das geschäftsführende Organ ist der Gausausschuß, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassier und je einem Delegierten der Vereine. Gauvorstand ist Gewerbevereinsvorstand Amtm. Schüller in Nagold, die Gautogodelegierten sind Rotgerbermeister Kempf in Altensteig, Kaufmann Luz in Calmbach, Seifensieder Schlatte-

in Calw, Tuchfabrikant Neßle in Freudenstadt, Schreinermeister Knorr in Hailerbach, Rotgerbermeister Bousch in Herrenberg, Schreinermeister Luz in Nagold, Buchdruckereibesitzer Meich in Neuenbürg, Flaschnermeister Gütthler in Wildbad. Nach Mitteilung des Gauvorstands dürfte der Gausausschuß noch im Monat Juli zur ersten Beratung nach Nagold einberufen werden.

Besigheim, 7. Juli. Heute früh 7 Uhr sprangen zwei 17jährige Mädchen aus dem benachbarten Wahlheim, Arbeiterinnen in der hiesigen Trikotwarenfabrik, bei der Eisenbahnbrücke in die Enz und fanden den gesuchten Tod im Wasser. Leute, die in den gegenüberliegenden Weinbergen arbeiteten, sahen die beiden Mädchen an dem Ufer stehen und dann verschwinden, aber bis sie herüberkamen, waren die Unglücklichen versunken und konnten an dieser sehr tiefen Stelle des Flusses nicht mehr gerettet werden.

Ulm, 8. Juli. Die Entfestigungsfrage ist gelöst. Einer Mitteilung zufolge tritt das Reich an die Stadt Ulm 692,599 Quadratmeter um die Summe von 3,882,980 Mark ab. Die Kaufsumme ist in 20 unverzinslichen Jahreszinseln abzutragen. Die bürgerlichen Collegien haben in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich der bisherige Gouverneur v. Zingler in der Sache erworben hat, demselben das Ehrentürgerrecht der Stadt Ulm verliehen.

Bergfelden, 6. Juli. Eine seltene Begebenheit hat sich in letzter Zeit im benachbarten Mühlheim a. B. zugetragen. Die Frau eines dortigen Bürgers, der mit dem Gemeindepfleger in einem Hause wohnt, fand im Hausflur einen Hundertmarkschein. Die Vermutung, daß derselbe der Gemeindepflege gehöre, erwies sich bei einer Prüfung des Kassenschatzes als irrig. Der Schein wurde schließlich den Behörden übergeben und der Eigentümer öffentlich aufgefordert, sich zu melden. Nachdem nunmehr die gesetzliche Frist zur Meldung verstrichen ist und sich kein Eigentümer für den Hundertmarkschein gefunden hat, ist der letztere wieder in die Hände der Finderin zurückgegeben worden.

— Auch ein Frauenberuf. Wir lesen in Berliner Blättern: Weibliche Bierreisende besuchen neuerdings vielfach die Wirtschaften und Bierhandlungen. Eine Brauerei machte den Anfang mit weiblichen Bieragenten, als ihr ein Reisender krank wurde und dessen Frau sich zur Vertretung erbot. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen und reizte so die Sache nicht lange verborgen bleiben konnte, zur Nachahmung. Die Damen, welche den absonderlichen Beruf wählten, hatten es natürlich nicht leicht; besonders werden an ihre Trinksfestigkeit erhebliche Ansprüche gestellt.

Friedrichsruh, 3. Juli. Der Salonwagen des Fürsten Bismarck, den der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen im Jahre 1873 dem verstorbenen Altreichskanzler zur freien Benutzung für sich und seine Begleitung zur Verfügung gestellt hatte, wird dem Nationalmuseum zu Nürnberg einverleibt werden. Der seiner veralteten Konstruktion wegen in den heutigen Schnellzügen nicht mehr verwendbare Wagen steht schon seit längerer Zeit unbenutzt im Bahnhofe zu Friedrichsruh.

— In Leugersich bei Osnaabrück wurden dem Droguisten Achenbach, der Feuerwerk anfertigte, infolge einer furchtbaren Explosion

beide Beine und ein Arm abgerissen. Er starb bald darauf. Das Haus ist zertrümmert.

— Einen guten Witz leistete sich dieser Tage ein Chargierter einer im Osttrageberge bei Dresden übenden Pionierkompagnie. Dieser war befehligt, die Mannschaft vom Uebungsplatze „Pieschener Winkel“ nach der Kaserne zu führen. Der humoristisch angelegte Herr befahl vor dem Abmarsch, daß alle Radfahrer vor die Front treten sollten. Dies geschah und nicht weniger als 58 Mann meldeten sich als perfekte Fahrer. „Na“, meinte der Feldwebel, „ich brauche nur 8 Mann, mögen mal die besten vortreten.“ Wieder traten alle 58 Mann einen Schritt vor, da alle selbstverständlich die besten zu sein vermeinten. „So wird nichts“, meinte der Feldwebel, „mag das Los entscheiden!“ Richtig, es ward gelost und die glücklichen Gewinner glaubten nun, stolz auf dem Stahlroß in die Kaserne einzuziehen zu können. Doch es kam anders. Mit der Mahnung ja nicht der Kompanie davonfahren, führte der Feldwebel die acht Radfahrer hinter die Front und zeigte ihnen acht — Schubkarren, welche die besten Fahrer der Kompagnie hinter derselben nach Hause zur Reparatur fahren mußten. Natürlich machten witzige Bemerkungen der Kameraden, z. B. „welches System die Fahrräder hätten“ und andere, den geprellten „Einradfahrern“ das Leben sehr sauer.

— „Die Jagd nach dem Mann“. Die Stadt Neu-Braunschweig, Neu-Jersey, war am 1. d. M. der Schauplatz eines absonderlichen Radfahrer-Rennens. Teilnehmer waren zwei Fabrikmädchen, und sie jubelten nicht weniger als — einen Liebhaber, dem sie beide ihre Gunst zugewendet hatten; der Preis war eben dieser junge Mann selbst. Das Rennen ging über 2 Meilen, und beide Nebenbuhlerinnen thaten ihr Äußerstes, um zu gewinnen. Publikum war zahlreich vertreten und verfolgte zum Teil das Rennen auf Ein- und Zweifüßern. Nellie Dounely nennt sich die glückliche Gewinnerin, die in 4 1/2 Minuten die Strecke zurücklegte. Der Preis des Rennens erwartete den Ausgang am Ende der Strecke und zog sofort mit der Siegerin durch die Menge zu einem Glislichen, der vorher bestellt war und in Anwesenheit einer vierhundertköpfigen Menge den Ehrend schloß. Echt amerikanisch!

— Am Tage nach der Hochzeit ist mit der Schwester seiner ihm soeben angetrauten Frau ein Klavierlehrer in Berlin durchgegangen. Kurze Zeit vor der Ziviltrauung lernte er seine noch unverheiratete Schwägerin kennen und sofort hatten es beide einander angethan. Zwar ging der Heiratskandidat die Ehe mit seiner ihm seit einem Jahre bekannten Braut ein, allein sein fürsorgliches Benehmen gegen seine Schwägerin sowie andererseits seine vollständige Gleichgültigkeit gegen seine junge Frau waren schon am Hochzeitstage so in die Augen springend, daß die wenigen Hochzeitsgäste verwundert den Kopf schüttelnden und die arglose Frau auf die Vorgänge aufmerksam machten. Schon auf dem sich unmittelbar an die kirchliche Trauung anschließenden Ausflug nach Dreptow und Wilhelminenhof kam es zu unliebamen Austritten zwischen den beteiligten Personen, und in später Nachstunde erfolgte in der Wohnung eine nicht weniger als zärtliche Auseinandersetzung, als die

junge Frau ihren Herrn Gemahl mit seiner Schwägerin überraschte. Am folgenden Tag kam es zu einer regelrechten Schlägerei zwischen den drei beteiligten Personen, wobei der Gatte seiner Frau den Ehering vom Finger riß und denselben seiner Schwägerin ansteckte. Mit dieser ist er dann auch abends nach einem Hotel übergesiedelt und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Die Frau hat infolge dessen bereits Schritte zur Ehescheidung getan.

— Von einer hübschen Episode aus dem Tierleben berichtet ein westfälisches Blatt: Ein in Bullen wohnender Herr mochte einen Ausflug nach dem etwa drei Stunden entfernten Marktstädtchen Castels. Dort warf die ihn begleitende Hündin vier Junge, die man da beließ. Wie erstaunte aber der Besitzer der Hündin, als er am andern Morgen sämtliche kleinen Hunde mitsamt der Alten in seiner Behausung in Bullen vorfand. Das treue Tier hatte während der Nacht seinen ganzen Nachwuchs von Castels nach Bullen geschleppt und dabei den nicht kurzen Weg vermutlich mehrere Male zurücklegen müssen.

— 226 000 Franks verloren u. wieder-

erhalten. Man schreibt aus Paris: Ein seltenes Glück hat vor einigen Tagen ein junger Bankbeamter gehabt. Er war nach der Bank von Frankreich geschickt worden, um dort einen Betrag von 250 000 Frs. und einen zweiten von 16 000 Frs. einzuzahlen. Außerdem hatte er in seiner Brieftasche noch für 10 Frs. und 15 Centimes Briefmarken. Als er in das Gebäude der Bank kam, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er die Brieftasche verloren hatte. Er benachrichtigte sofort die Polizei, welche ihrerseits unter Angabe der Nummern der gestohlenen Papiere die Pariser Banken abisterte. Bereits am nächsten Tage empfing der Portier der Bank von Frankreich per Post die verlorene Brieftasche mit ihrem gesamten Inhalte. Der Finder hatte nur die Briefmarken im Werte von 10 Frs. und 15 Centims für sich behalten. Wahrlich ein ehrlicher Finder! Seinesgleichen gibt es nur in den schönsten Tagen der großen Seeschlange.

— Mord mit Einwilligung des Opfers. Aus Budapest wird berichtet: Der Landmann Stephan Terkö in Szerdahely der seit Jahren an einem schweren Lungenübel litt, wurde

von dem Geliebten seiner Frau, dem Arbeiter Szaskasz, erdrosselt. Die Frau hatte den Liebhaber zur Ausführung der That bewogen; ihr schwerkranker Mann erklärte sich mit dieser Art des Sterbens einverstanden und reichte seinem Mörder selbst das Tuch, mit welchem er erdrosselt wurde. Der Gerichtshof verurteilte Szaskasz, zu 15 Jahren, seine Geliebte zu vier Jahren schweren Kerkers. Die zweite Instanz erhöhte die Strafe der Frau auf fünf Jahre.

— Eine furchtbare Ueberschwemmung in Texas setzte das Thal des Brazosflusses auf eine Strecke von 500 engl. Meilen Länge und 50 Meilen Breite unter Wasser. Hunderte von Häusern wurden überflutet, viele fortgeschwemmt. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf weit über 100. Die Verluste der Farmer, welche größtenteils Neger sind, werden auf etwa 10 Millionen Dollars geschätzt. Nach weiteren Meldungen gingen in dem Fludistrikte von Texas, zwischen Wald und dem mexikanischen Golf, etwa 450 Menschenleben verloren. An Eigentum wurde ein Schaden von etwa 20 Mill. Dollar angerichtet. 100 000 Menschen sind obdachlos und stehen Hungerqualen aus.

## Wilde Rose.

Novelle von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

6.

Herr von Halden bat, die Briefe einzuweisen behal. en zu dürfen; alsdann wandte er sich wieder zu Erna und bat dieselbe, sie durchs Haus und in den Bildersaal führen zu dürfen. Erna folgte ihm und betrachtete den in allen Räumen herrschenden Geschmack und Luxus mit größtem Interesse. Schließlich gelangten sie in den Bildersaal, und als sie sich einem Bilde näherten, mit welchem Herr von Halden das junge Mädchen auf die Probe stellen wollte, that dieselbe plötzlich hastig ein paar Schritte vorwärts, blieb vor dem Portrait eines sehr jungen Mannes mit seinen Zügen und einem unendlich gewinnenden Lächeln stehen und rief lebhaft:

„Papa! Papa! — Das ist Papa in seinen Jugendjahren!“

„Aberdings! Rudolph zählte damals achtzehn Jahre. Sollte er sich so wenig verändert haben, daß Sie ihn sogar auf diesem Bilde wiedererkennen?“

„O, Papa sah für sein Alter immer sehr jung aus,“ entgegnete Erna eifrig. „Mama erschien stets viel älter als er, — viel älter!“

„Wie hieß Ihre Mutter mit Vornamen?“

„Thella.“

„Dachte ich es doch!“ murmelte Herr von Halden halb unhörbar vor sich hin.

Erna's thränenverschleierter Blick hastete noch immer auf dem Bilde ihres Vaters.

„Er war so gut, so unaussprechlich gut gegen mich!“ hauchte Erna mit bebenden Lippen.

Da trat Melanie hinzu, sie zu trösten, und Frau Werling und Herr von Halden gingen weiter.

„Ja,“ hob Frau Werling an, nachdem beide mehrere Minuten lang schweigend nebeneinander hergeschritten waren, „es ist eine traurige Geschichte, die sie erst verstehen werden, wenn sie die Briefe gelesen haben. Es

wäre besser gewesen, er hätte Thella Orloff niemals kennen gelernt. Von dem Tode seines Vaters hat er, wie es scheint, auch nie erfahren. Apropos, wissen Sie etwa, wie der alte Herr von Kortis über sein Vermögen bestimmt hat? Ich war damals so tief bekümmert über den plötzlichen Tod meines armen Mannes, daß ich niemals über die Sache etwas gehört habe.“

„Ich kann Sie ganz genau über das Testament informieren,“ entgegnete Herr von Halden, indem es schmerzlich um seine Lippen zuckte, „aber nicht jetzt. Vielleicht erlauben Sie mir, Sie morgen in dieser Angelegenheit zu besuchen? Oder noch besser, Sie gewähren mir hier eine Unterredung?“

Inzwischen hatte Erna ihre Thränen getrocknet, und mit größter Aufmerksamkeit lauschte sie Melanie's Erklärung betreffs verschiedener Familienporträts.

Als Frau Werling sich nach einer Weile mit ihrem Schützling empfahl, drückte Erna zärtlich Melanie's Hand und sagte mit innigem Tone:

„Ich habe Sie in der kurzen Zeit so lieb, so unendlich lieb gewonnen! Erlauben Sie, daß ich Sie recht bald wieder in Ihrem schönen Heim besuche?“

Und Melanie versicherte ihr, wie sehr sie sich freuen werde, sie bald wiederzusehen.

„In ihrem eigenen Hause,“ setzte sie mit einem tiefen Seufzer hinzu.

Nachdem die Gäste sie verlassen hatten, verharren Vater und Tochter minutenlang in tiefem Schweigen.

„Sie ist sicher Rudolph's Kind!“ unterbrach ersterer dann die Stille.

„Ja, das unterliegt keinem Zweifel,“ stimmte Melanie bei. „Doch sprich, Vater, — was sagte Nöthen?“

„Er ist der festen Ueberzeugung, daß Erna nicht Rudolph's Tochter, sondern eine Betrügerin ist, und rät mir, selbst wenn sie Ansprüche erheben sollte, ihr dieselben streitig zu machen, daraufhin, daß sie sich zu spät eingestellt habe, weil sie erst nach dem dreizehnten September gekommen ist. Wie ich Dir mitteilte, ist Dein Geburtstag, an wel-

chem Du mündig wirst, in dem Testament als letzter Termin aufgestellt.“

„Aber, Papa, das war doch nur ein Versehen im Datum,“ versetzte Melanie, während sie aufsaß und dem forschend auf ihr ruhenden Blick ihres Vaters begegnete. „Herr von Kortis hat doch entschieden meinen einundzwanzigsten Geburtstag gemeint und vollstes Vertrauen in uns gesetzt.“

„Meine edle, meine gute Melanie!“ rief Herr von Halden bewegt, indem er die Tochter innig in die Arme schloß. Ich wußte es so, daß Du so denken würdest! Der Absicht des Erblassers nach gehört Dein Vermögen jetzt ohne Zweifel Erna, — aber,“ fügte er zögernd hinzu, „wenn Du auf das selbe verzichtest, wirst Du auch Deinen Verlobten verlieren. Das habe ich bei meiner Unterredung mit Nöthen deutlich durchschaut.“

„Solltest Du Dich nicht irren, Vater?“ fragte Melanie mit schmerzlich bewegter Stimme.

„Ich glaube kaum. Wir wollen ihn darum aber nicht verurteilen. Hat er Dir nicht selbst gesagt, wenn Du nicht reich wärest, hätte er nicht um Dich freien können?“

„Aberdings,“ seufzte Melanie.

„Demnach scheint es, daß er seine pekuniären Verhältnisse nur mit Aufwand einer bedeutenden Summe zu ordnen vermag. Es wäre ein großes Opfer, wenn ich mein eigenes Vermögen — nunmehr einst auch Dein einziges Besitztum — dazu hergebe; ich würde mich dazu nur verstehen können, wenn ich fest überzeugt wäre, damit Dein Glück zu sichern.“

(Fortsetzung folgt.)

Münder's Schuh-Fabriklager in Pforzheim, Deimlingstraße Ecke Marktplatz, ist durch Wasser beschädigt worden, und hält einen Räumungs-Ausverkauf. Man kann jetzt daselbst noch billiger kaufen als sonst. Schwarze Wichsleder-Frauen Zugstiefel, Wert M 6 — zu M 3.90. Herren-Wichsleder-Zugstiefel gute Qualität zu M 4.50.